

## Das Attentat im Reichsentschädigungsamt.



Vizepräsident Bach.

Abd. Berlin. Geheimrat Bach hat Vertretern der Berliner Große den Verlauf des Attentats des früheren Farmers Langlopp im einzelnen schildert. Als der ihm gemeldete Mann hereinkam, fragte er ihn, warum er nicht die im Kiste vorhandene Ausfunkskelle ausgehakt hätte. Darauf erwiderte der Mann: Ich habe um meine Hand die Bündelschnur einer Sägemaschine gewickelt. Sollte ich die mir zustehenden 112 000 Mf. nicht bekommen, so werden weder Sie, Herr Bach, noch ich das Zimmer lebend verlassen. Geheimrat Bach verlockte, dem Mann auszusprechen, die Unterhaltung dauerte über drei Stunden bis 2 Uhr mittags. Der Mann machte auf Bach durchaus den Eindruck, daß er schla wäre, seine Drohung tatsächlich auszuführen. Deshalb war das Hauptbedenken Bachs, vor allem erst einmal Zeit zu gewinnen. Bei der mehrstündigen Unterhaltung ging Bach meist im Zimmer auf und ab, um erst, durch eine Tür aus dem Zimmer herauskommen zu können. Sobald er jedoch in die Nähe einer der beiden Türen kam, von denen eine auf einen Gang, die andere in ein Nebenzimmer führte, griff der Mann blitzschnell in die Tasche. Er ließ Bach keine Sekunde aus den Augen und alle Bemühungen, ihn abzulenken, blieben vergeblich.

Während der Unterhaltung kamen mehrmals andere Beamte ins Zimmer, jedoch war es Bach nicht möglich, ohne Gefahr für alle ihnen irgend ein Zeichen zu geben oder sonst zu benachrichtigen. Schließlich ging Bach zum Schein

auf die Forderung des Mannes ein und schrieb einen Scheck über hunderttausend Mark aus. Langlopp schlug vor, Bach solle einen Bekannten von ihm, Loof anrufen, der mit einem Scheck zur Bank gehen sollte. Es geschah es dann auch. Jedoch erhielt Loof kein Geld, da der Scheck nur mit einer Unterschrift versehen war. Loof kehrte dann nach kurzer Zeit unverrichteter Sache wieder zurück.

Weiter erzählte Bach: Nachdem so mehrere qualvolle Stunden vergangen waren, wollte ich der Sache unter allen Umständen ein Ende machen. Ich gab dem Mann einen gebrauchten Kufel in die Hand, den er auch los, jedoch so, daß er mich ständig im Auge behielt. Dann ging ich wieder im Zimmer auf und ab und kam dabei

auch zu der Tür, die zu dem Nebenraum führt. Die Tür rief ich blitzschnell auf und warf sie ebenso schnell wieder hinter mich zu. Dann rannte ich in einen weiten Raum und von dort auf den Korridor hinaus indem ich rief: Vorficht, Sprengstoff! Zu meinem Bedauern fiel ich auf dem Flur an die Wand, sobald ich zu Boden stürzte. Inzwischen öffnete sich die andere Tür meines Zimmers und der Farmer stürzte mit dem Revolver in der Hand herein. Wenige Sekunden war er dicht bei mir und zielte: Mit mir zurück ins Zimmer, jetzt ist Schluss! Ich stand auf und tat anfangs so, als wollte ich seiner Aufforderung Folge leisten. Als er jedoch bei mir war, stürzte ich mich plötzlich auf ihn, umschlang ihn und warf ihn zu Boden. Jetzt kamen auch andere Beamte herbei



Das Reichs-Entschädigungsamt in Berlin.

und warfen sich auf den Farmer. Der am Boden Liegende schoß nun fünfmal hintereinander auf mich. Glücklicherweise traf jedoch keiner der Schüsse. Der Mann wurde gepackt und den inzwischen herbeigerufenen Polizeibeamten übergeben.

Bei dem Kampf hielt der Eindringling anfangs seine Sägemaschine fest in der Hand und zog schließlich an der Bündelschnur. Es erfolgte jedoch nur eine dumpfe Detonation innerhalb des Koffers. Der Sprengstoff in dem Koffer war, wie die Untersuchung durch Sachverständige ergeben hat, 15 Pfd. großformatiges Schwarzpulver, wie es zum Sprengen von Baumstämmen gebraucht wird.



Auf Seche „Wienabladant“ bei Münster in Westfalen.

Die Trümmer der Vogermaschine. Auf Seche „Wienabladant“ bei Münster in Westfalen stürzte eine Vogermaschine zusammen und begrub unter sich vier Arbeiter, von denen einer als Leiche, die drei anderen schwer verletzt geborgen wurden.



Eine Plakette zur Schubert-Gedenkfeyer.

Das Wiener Münzamt hat eine von dem Wiener Bildhauer Janisch modellierte Schubertplakette geprägt, die zur Gedenkfeyer des 100. Todestages Franz Schuberts am 19. November ausgegeben werden soll.



Oxford, Cambridge trainieren.

Die Rudermannschaften der englischen Universitäten Oxford (oben) und Cambridge (unten) beim Training zu dem am 31. März stattfindenden traditionellen Achterrennen.



Ein neuer Kandidat für den Posten des polnischen Konsulats in Berlin.

Als aussichtsreichster Kandidat für die Nachfolge des polnischen Konsulats in Danzig wird neuerdings der frühere Minister Dr. Straßburger (im Bilde), polnischer Generalkommissar in Danzig, genannt.